

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **120 (1978)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz. Arch. Tierheilk. 117, 461–468 (1975). – [4] Müller H.: Anatomische Grundlagen und Klinik der stabilen Osteosynthese bei Hund und Katze. Zbl. Vet. Med. 2, 1–56 und 105–164 (1955). – [5] Müller M.E., Allgöwer M. und Willenegger H.: Manual der Osteosynthese. Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg-New York 1969. – [6] Nickel R., Schummer A. und Seiferle E.: Lehrbuch der Anatomie der Haustiere. Paul Parey, Berlin-Hamburg, Bd. I (1961), Bd. III (1976) und Bd. IV (1975). – [7] Piermattei D.L. und Greeley R.G.: An Atlas of Surgical Approaches to the Bones of the Dog and Cat. W.B. Saunders Co., Philadelphia-London 1966.

BUCHBESPRECHUNGEN

Kompodium der allgemeinen Immunologie. Von Roland von Fellenberg. 64 Abbildungen, 21 Tabellen und 2 Anhänge. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg 1978. Pareys Studentexte Nr. 20. Preis Fr. 29.–.

Herr von Fellenberg präsentiert hier eine allgemeine Immunologie mit zahlreichen Hinweisen, die speziell den Veterinärmediziner interessieren können. Immunologiebücher erscheinen derzeit sozusagen am laufenden Band, aber ohne Zweifel ist das vorliegende Werk zu den didaktisch bedeutenderen zu zählen. Der Aufbau ist von bestechender Folgerichtigkeit. Der Autor, der über eine sehr grosse persönliche Erfahrung in immunologischen und serologischen Arbeiten verfügt, folgt gewissermassen dem natürlichen biologischen Ablauf einer Immunreaktion: Die primitive Grundlage der Immunitätsmechanismen sind die Endozytose, Chemotaxis und Entzündung, die die unspezifische Immunität als Sofortreaktion ermöglichen. Die spezifische Immunität erfolgt aufgrund von antigenen Reizen, und deshalb werden vorerst einmal die Antigene nach Stoffklassen und nach genetischen Unterschieden zwischen Antigen-Spender und -Empfänger besprochen. Danach erfolgt die Beschreibung der immunologischen Organe und Zellen, die die zytologische Voraussetzung der Immunantwort darstellen. Die Immunantwort wird klar getrennt in den afferenten Teil, das heisst die Aufnahme und Verarbeitung des Antigens, und den efferenten Teil mit der zellgebundenen und der humoralen Immunantwort. Als Folge der humoralen Immunantwort erscheinen Antikörper, die mit serologischen Methoden zu bestimmen sind. Der aktiven Immunität steht die passive entgegen, und gerade für den Tierarzt ist das Kapitel über die neonatale Immunologie von grosser Bedeutung (intrauterine und colostrale Übertragung von Antikörpern auf das Neugeborene). Es folgen speziellere Kapitel über die Immuntoleranz und das Komplementsystem in seiner Bedeutung für die spezifische und unspezifische Immunität. Dieses Kapitel hätte man vielleicht lieber etwas weiter vorn gesehen, weil für das Verständnis der Immunreaktionen der Komplementbegriff unentbehrlich ist. Endlich folgen Kapitel über die pathologischen Auswirkungen der Immunität, das heisst die Beschreibung der Allergien, der Autoimmunkrankheit und der Immundefektkrankheiten. Den Abschluss bildet das praktisch überaus wichtige Kapitel über die Immunprophylaxe und -therapie. Ein Anhang enthält eine tabellarische Übersicht der heute möglichen Impfprophylaxe, Serumprophylaxe und Serumtherapie der Infektionskrankheiten bei Nutz- und Haustieren sowie eine Übersicht über die beim Menschen üblichen Schutzimpfungen. Wie bei diesem Verlag üblich, sind die graphischen Darstellungen, die sehr reichhaltig sind, ganz ausgezeichnet, und der Autor hat es verstanden, durch eine besonders gelungene Auswahl der Illustrationen das Verständnis des Textes stark zu erleichtern. Herr von Fellenberg geht zwar mit seiner profunden Kenntnis der Materie ins Detail, aber nur soweit es einem Kompodium angemessen ist. Konzeption und Darstellung sind sehr modern, wissenschaftlich einwandfrei und trotzdem leicht verständlich, was bei der stürmischen Entwicklung der Immunologie, die keineswegs immer frei von Widersprüchen ist, als herausragende Leistung zu gelten hat. Der Student der Veterinärmedizin und der Medizin wird sich also mit besonderem Gewinn dieses Buches bedienen, aber auch für den praktizierenden Arzt und Tierarzt, für Mikrobiologen und medizinisch-diagnostisch

tätige Immunologen wird dieses Kompendium für die tägliche Arbeit eine wertvolle Hilfe bedeuten. Da der Autor bewusst darauf verzichtet hat, neueste und demgemäss oft problematische Forschungsergebnisse einzubauen, darf er den Anspruch erheben, den sozusagen gesicherten Stand des Wissens in der Form einer wertvollen Übersicht dargestellt zu haben.

H. Fey, Bern

Katzenkrankheiten, Klinik und Therapie. Herausgegeben von *W. Kraft* und *U. M. Dürr*; Verlag M. & H. Schaper, Hannover 1978. 604 Seiten, 148 farbige Abbildungen auf 25 Tafeln, 170 Schwarzweiss-Abbildungen; DM 148.—

Kurz nach der 2. Auflage der «Klinik der Katzenkrankheiten», herausgegeben von H.J. Christoph (VEB Gustav Fischer Verlag, Jena 1977), erschien bereits wieder ein deutschsprachiges Buch über Katzenkrankheiten, was erneut auf das steigende Interesse an der Katze als Haustier und damit auf ihre Bedeutung als Patient in der tierärztlichen Praxis hinweist. Das Buch ist übersichtlich gegliedert. Nach allgemeinen Bemerkungen über Untersuchungs- und Behandlungstechniken sowie Verhaltensweisen der Katze (wobei man wohl Wendungen wie «nicht ernst gemeinte Drohung» und «soziale Bindung an den Menschen hemmt den Angriff» besser cum grano salis geniesst) folgen die Kapitel über Infektionskrankheiten, Mykosen und Parasitosen. Die sonst nützliche Tabelle der durch Viren und Chlamydien verursachten Krankheiten im Abschnitt «Zoonosen» weist einige Schönheitsfehler auf; so wird für die Tollwut die histologische Untersuchung von Hirnmaterial und der Nachweis von Negri-Körperchen als diagnostisches Verfahren, die Immunofluoreszenz nur für den Cornea-Test am noch lebenden Tier aufgeführt; die Erreger der umstrittenen Katzen-Kratzkrankheit werden mit Vorbehalt (Fragezeichen) als Chlamydien angegeben, aber trotzdem zur Sicherung der Diagnose der mikroskopische Nachweis der Erreger in Sekret und Lymphknoten verlangt; Unklarheiten, die zu Verwirrung Anlass geben könnten.

Anschliessend folgen die Kapitel über Erkrankungen einzelner Organsysteme und zum Schluss solche mehr allgemeiner Natur über Ernährung, Sedierung und Narkose, chirurgische Eingriffe und Methoden, Desinfektions- und Arzneimittel. Die Verwendung von Tabellen in einigen Kapiteln dient dem raschen Auffinden einer gewünschten Information, wobei zugleich mühelos und schnell Vergleiche mit ähnlichen Problemkreisen gezogen werden können. Die Tabellen sind in der Regel sehr gut und erfüllen ihren Zweck voll und ganz (z.B. Infektionskrankheiten, unverträgliche Arzneimittel, unerwünschte Wirkungen bei Arzneimittelkombinationen).

Nützlich und unentbehrlich ist der kurze Abschnitt ganz am Schluss über «klinische Laboratoriumsdiagnostik», in welchem die meisten wichtigen Normalwerte der Katze gefunden werden können (ausser Liquor cerebrospinalis).

Das Buch ist – wie heute kaum anders möglich bei einem so weitläufigen Stoff – ein Vielmännerwerk. Dies spiegelt sich gelegentlich darin wider, dass im einen Kapitel z.B. die Anwendung von Pentobarbital (Vetanarcol, Nembutal, Narcoren) als obsolet bezeichnet wird, während genau diese Mittel in einem andern Kapitel als Beispiel für injizierbare Narkotika mit mittellanger Wirkungs-dauer angegeben werden, allerdings mit kurzem Hinweis auf unerwünschte Nebenwirkungen. Oder es wird – berechtigterweise – eine Tuberkulosetherapie abgelehnt; trotzdem erscheinen an anderer Stelle Tuberkulose-Therapeutika ohne einschränkende Bemerkungen.

Bei so vielen Mitarbeitern ist es nicht möglich, dass alle Abschnitte gleichermassen gut ausfallen; auf weitere Details einzugehen würde zu weit führen. Die Aufmachung des Buches ist sehr gefällig, die Darstellung übersichtlich und knapp. Andererseits sagen viele der schwarz-weissen Abbildungen nicht viel aus; ein Literaturverzeichnis am Ende der einzelnen Kapitel fehlt meist. Auffallend ist das häufige Vorkommen ungewohnter Ausdrücke (Amerikanismen?) wie «Dehydration», «Vasodilation», «Neoplastom»; auch haben sich leider viele Druckfehler eingeschlichen, was in einer nächsten Auflage behoben werden sollte.

R. Fatzer, Bern

Molekularbiologie und Entwicklung. Von *M. Sussmann*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Frau Dr. U. Ponta. «Pareys Studentexte» Nr. 16, 1978. 264 Seiten mit 143 Abbildungen. Balcron brosch. Preis DM 29.–.

Der englische Titel dieses Buches heisst «Developmental Biology», und es wäre vernünftig gewesen, ihm diesen Titel, der dem Inhalt gerecht wird, zu lassen. Der gewählte Titel «Molekularbiologie und Entwicklung» weckt andere Vorstellungen, wodurch sich allenfalls ein falsches Publikum angesprochen fühlen könnte. De facto wird eine umfassende Biologie mit Betonung der Entwicklungsbiologie gegeben, und die molekularbiologischen Aspekte stehen eher im Hintergrund. Die Grundlagen der genetischen Information und Protein- bzw. Enzymsynthese werden geboten und mit guten Schemata veranschaulicht. Dann wird über Wachstum von Zellen und Zellpopulationen gesprochen, und endlich werden die Entwicklungsmechanismen von Ein- und Vielzellern sowie die Embryologie der Wirbeltiere dargestellt. Im letzten, wenig kohärenten Kapitel werden moderne Probleme des «self assembly» von Strukturen, der Morphogenese, der Differenzierung und der Genexpression diskutiert und mit vielen Beispielen konkretisiert.

An anschaulichen Beispielen mangelt es in diesem Buch nie, aber sie werden in etwas verwirrender Art aus wirklich allen Gebieten der Biologie entnommen (Bakteriologie, Mykologie, Virologie, Protozoologie, Parasitologie, Botanik, Zoologie), so dass ausgerechnet dem Anfänger, an den sich das Buch doch wendet, ein hohes Mass von intellektueller Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit samt Übersicht abgefordert wird.

Stünde es nicht in der Einleitung, dass sich das Buch an den Studierenden der Anfangssemester und die Absolventen der «Leistungskurse der Sekundarstufe II» wendet, müsste man sich die Frage nach dem Zielpublikum ernsthaft stellen. Man wird aber doch wohl zum Schluss kommen, dass das Niveau des Buches dem Gymnasialunterricht angepasst ist. Ist dies wohl der Grund, dass der Verfasser gelegentlich einen etwas reichlich leutseligen Ton anschlägt? Was soll der Satz: «Es ist interessant darüber zu spekulieren, wie eifrig diese (diagnostischen) Methoden angewandt würden, wäre Sichelzellanämie ausschliesslich auf Bankpräsidenten beschränkt»? Will man sich mit solchen Sprüchen Sympathie bei gewissen Jugendlichen erwerben?

Der an allgemeiner Biologie Interessierte und vor allem auch der Student der Medizin kann sich aber in dem Werk vieles wieder in Erinnerung rufen, was er seit der Matura und dem ersten Prope hinter sich gelassen hat. Gerade aber für diese Art Benutzer müsste man das Sachregister entscheidend ausbauen.

«Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen» ist für ein solches Buch aus didaktischen Gründen doch wohl etwas problematisch. Das Buch hat aber besonders wegen der für Parey typischen vorbildlichen Graphik auf weiten Strecken ein hohes Niveau und ist modern konzipiert.

H. Fey, Bern

Joint WHO-IABS Symposium on the Standardization of Rabies Vaccines for human use produced in tissue culture (Rabies III). Marburg/Lahn Nov. 1977. Developments in Biological Standardization. W. Hennessen and R. H. Regamey, editors. Karger, Basel 1978.

Zentralthema des Symposiums sind die in den letzten Jahren entwickelten Gewebekultur-Impfstoffe gegen Tollwut zur Anwendung beim Menschen, im Vordergrund steht die auf humanen diploiden Zellkulturen propagierte Vakzine. Die 39 Einzelbeiträge befassen sich mit den neueren Entwicklungen auf dem Gebiet menschlicher Tollwutimpfstoffe, den Erfahrungen bei der prophylaktischen und postexpositionellen Applikation und den Problemen der Prüfung.

Der Band fasst die aktuellen Erfahrungen zusammen, eine unentbehrliche Informationsquelle für alle, die sich mit dem Problem der Zulassung oder Anwendung dieser neuen Impfstoffe zu befassen haben.

F. Steck, Bern